

## **Bürgerempfang am 11. Januar 2026 in der EmslandArena**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.“

Mit diesem Zitat von John F. Kennedy darf ich Sie alle sehr herzlich hier in der EmslandArena zum diesjährigen Bürgerinnen- und Bürgerempfang begrüßen. Euch allen und Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, wünsche ich ein glückliches, gesundes und vor allem friedvolles Jahr 2026.

Mein herzlicher Dank gilt den Musikerinnen und Musikern von RoMeO der Musikschule des Emslandes unter der Leitung ihres Musikdirektors Martin Nieswandt. RoMeO steht für Rock meets Orchestra. Dramatisch ging es schon mit Beethovens 5. Sinfonie los, gefolgt von Clocks der Band Coldplay. Es ist schön, dass ihr heute wieder dabei seid und die EmslandArena mit eurer fantastischen Musik zum Beben bringt.

2025 war ein Jahr, das uns in vielerlei Hinsicht herausgefordert, aber auch Chancen aufgezeigt hat. Es war ein Jahr, in dem wir gespürt haben, wie stark äußere Faktoren unser Land, unsere Region und unseren Alltag beeinflussen können.

Politisch war 2025 geprägt von der Bundestagswahl und den schwierigen Startbedingungen der neuen Bundesregierung. Die nun amtierende Koalition hatte keinen leichten Einstieg. Unterschiedliche

inhaltliche Schwerpunkte, hohe Erwartungen und eine angespannte gesellschaftliche Stimmung stellten die Politik vor große Belastungsproben. Doch gerade in solchen Phasen zeigt sich, wie wichtig demokratische Stabilität und verlässliche Institutionen sind – und dass politische Verständigung Zeit, Geduld und gegenseitigen Respekt braucht.

International stand 2025 erneut im Zeichen globaler Krisen und Unsicherheiten. Der russische Angriffskrieg hält Europa weiterhin in Atem und fordert uns politisch, wirtschaftlich und menschlich heraus. Die Lage ist unübersichtlich. Dennoch bleibt unmissverständlich klar: Unsere Solidarität mit der Ukraine und damit unserem europäischen Wertefundament ist stärker denn je!

Einmal mehr danke ich deshalb den Mitgliedern des Freundeskreises der Ukrainefahrer, die erst im November den 50. Hilfstransport zu unserer Partnerstadt nach Lanivtsi auf den Weg gebracht haben. Mit an Bord: Zwölf Tonnen Hilfsgüter, darunter medizinische Güter wie Gehhilfen, Rollatoren und Desinfektionsmittel, Spielzeuge für Kinder sowie dringend benötigte Ersatzteile für defekte Einsatzfahrzeuge. Alles in allem wurden seit 2022 Hilfsgüter vorwiegend aus Spenden im Wert von 2,6 Millionen Euro in die Ukraine transportiert. Besonders beeindruckend: Dank der Unterstützung mit Notstromaggregaten und einer Solaranlage aus Lingen ist das Krankenhaus in Lanivtsi inzwischen unabhängig vom ukrainischen Gas- und Stromnetz und kann so die Menschen auch während des Krieges sicher versorgen. Herzlichen Dank für diese beeindruckende Hilfe!

In Gesprächen schilderte mir mein ukrainischer Amtskollege, Roman Kaznovetskyi, immer wieder, dass es dank der Lingener Unterstützung möglich ist, vor Ort einen halbwegs geregelten Alltag zu erhalten. Die

Hilfe unserer Städtepartnerschaft bringen den Menschen in Lanivtsi aber nicht nur materielle Hilfe, sondern vor allem Zuversicht und Hoffnung auf eine gute Zukunft.

Erst Ende Dezember durften wir daher die Mitglieder des Kinder-Jugendorchesters aus Lanivtsi hier in Lingen begrüßen, die zu einem eindrucksvollen Abschlusskonzert des Jubiläumsjahres im Theater an der Wilhelmshöhe beigetragen haben. Der Blick in die beseelten glücklichen Kinderaugen, die für ein paar Tage Abstand von den schrecklichen Kriegswirren bekamen, hat mich tief bewegt. Das jüngste Mitglied war ein erst achtjähriger Schlagzeuger. Als nach dem ersten Stück der tobende Applaus im vollbesetzten Theater losbrach, glänzten deren Gesichter vor Glück und Stolz. Diesen Moment werden die Kinder sicherlich nie vergessen. Das war für mich einer der emotionalsten Höhepunkte des vergangenen Jahres und zugleich ein wunderbares Zeichen der europäischen Verständigung!

Meine Damen und Herren,

in den USA erleben wir eine Phase extremer politischer Unberechenbarkeit. Die Entwicklungen rund um Donald Trump verunsichern nicht nur die Vereinigten Staaten selbst, sondern wirken auch weit über ihre Grenzen hinaus.

Es vergeht praktisch kein Tag, an dem er nicht die Weltöffentlichkeit mit neuen Meldungen in Entsetzen stürzt, ob zu Venezuela oder jüngst zu Grönland. Die internationale Ordnung steht unter Druck – und mit ihr die demokratischen Werte, die wir teilen.

2025 war aber auch ein Jahr des Erinnerns. 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und 35 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung haben wir uns erneut vergegenwärtigt, welche Bedeutung Frieden, Freiheit und Einheit für unser Land haben. Diese historischen Wegmarken mahnen uns, das Miteinander in unserer Gesellschaft zu stärken und demokratische Errungenschaften nicht als selbstverständlich hinzunehmen.

Gleichzeitig wurde auf globaler Ebene deutlich, dass die großen Zukunftsfragen nur gemeinsam gelöst werden können. Die Weltklimakonferenz in Brasilien hat – trotz kontroverser Diskussionen – gezeigt, dass die Weltgemeinschaft bereit ist, nach neuen Wegen zu suchen, um den Klimawandel einzudämmen. Die Ergebnisse mögen nicht alle Erwartungen erfüllen, doch sie sind ein Signal dafür, dass internationale Zusammenarbeit unverzichtbar bleibt.

All diese Entwicklungen haben das Jahr 2025 maßgeblich beeinflusst – und sie wirken auch bei uns vor Ort nach. Sie fordern uns heraus, aber sie zeigen auch, wie wichtig Zusammenhalt und verantwortungsvolles Handeln sind. Und sie machen deutlich: Gerade in unruhigen Zeiten müssen wir die Zukunft aktiv gestalten – mutig, zugewandt und gemeinsam.

Meine Damen und Herren,

bei allen äußeren Herausforderungen war 2025 vor allem für uns in Lingen ein Jahr, das uns als Stadtgemeinschaft gestärkt, verbunden und – im besten Sinne – stolz gemacht hat. Nicht zuletzt durch ein Ereignis, das uns in besonderer Weise geprägt hat: das 1050-jährige Stadtjubiläum.

1050 Jahre Lingen – das ist mehr als ein historisches Datum. Es ist eine Wegmarke, die uns bewusst gemacht hat, wie viele Generationen an dieser Stadt gebaut, Verantwortung getragen und Zukunft gestaltet haben. Und 2025 bot uns die besondere Gelegenheit, diese Geschichte sichtbar und erlebbar zu machen.

Über das gesamte Jahr hinweg haben uns über 110 Veranstaltungen begleitet – also rein rechnerisch mehr als zwei Veranstaltungen pro Woche. Ein Programm, das so vielfältig war, dass wirklich für Jede und Jeden etwas dabei war. Viele Formate waren bewusst kostenfrei, um allen Menschen die Teilnahme unabhängig vom Geldbeutel zu ermöglichen.

Eine feste Säule bildeten die monatlichen Jubiläumsvorträge des Stadtarchives, die mit großer Resonanz besucht wurden. Sie zeigten eindrucksvoll, wie lebendig das historische Interesse in unserer Stadt ist. Bereits im Januar eröffnete im Emslandmuseum die große Jubiläumsausstellung „Eine Stadt entsteht“, die Lingens historische Entwicklung sichtbar machte. Gleichzeitig beleuchtete sie mit der Herausgabe des neuen Buches „Lingen im Nationalsozialismus“ aber auch kritisch in wissenschaftlichen Fachbeiträgen das dunkelste Kapitel unserer Stadtgeschichte.

Im Frühjahr erschien das erste Lingener Wimmelbuch, das unsere Stadt in liebevollen Illustrationen zeigt und sofort großen Anklang bei Jung und Alt fand. Eine fröhliche und gut besuchte Ostereiersuche in der Innenstadt brachte viele Familien zusammen und zeigte erneut, wie lebendig unser Stadtzentrum ist. Zu den besonderen Höhepunkten im

Frühling zählte außerdem der Tag des Wochenmarktes, bei dem unser traditionsreicher Markt im Mittelpunkt stand. Ein unterhaltsames Kochduell zwischen TV-Koch Ralf Zacherl und dem Lingener Kochprofi Holger Laschet begeisterte viele Besucherinnen und Besucher.

Am selben Tag setzte das Konzert „Wir von hier“ im Theater einen besonderen kulturellen Akzent. Ein Abend, an dem unsere Lingener Filmkomponistin Annette Focks gemeinsam mit weiteren gebürtigen Lingener Musikerinnen und Musikern die Vielfalt unserer Musikszene zeigte. Im Sommer verwandelte das Internationale Welt-Kindertheater-Fest unsere Stadt in eine große Bühne für junge Künstlerinnen und Künstler aus mehreren Kontinenten. Kurz darauf folgte das Lautfeuer-Festival, das zahlreiche junge Menschen anlockte und die kulturelle Vielfalt unserer Stadt bereicherte.

Der Sport spielte ebenfalls eine große Rolle: Beim HSG Premium Cup trafen Handball-Spitzenmannschaften – unter anderem der FC Barcelona – in Lingen aufeinander und beim A2 Tennisturnier des TC Blau-Weiß Lingen lieferten sich Spitzensportler spannende Matches. Mit der feierlichen Eröffnung des neuen Emslandstadions, organisiert vom VFL Lingen und dem TuS Lingen, begleitet von norddeutschen Leichtathletikmeisterschaften und einem spektakulären Fallschirmsprung, wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt.

Ein wichtiges Zukunftsthema rückte die erste Lingener Klimawoche im September in den Mittelpunkt: Mit Vorträgen, Workshops und Mitmachangeboten, die zeigten, wie engagiert unsere Stadtgesellschaft beim Thema Nachhaltigkeit ist. Ein besonderes Zeichen der Offenheit setzte das Fest der Kulturen des Willkommensbüros auf dem Universitätsplatz – ein buntes, lebendiges Fest des Miteinanders, das

eindrucksvoll widerspiegelte, wie vielfältig sich Lingen aktuell mit 118 verschiedenen Nationen präsentiert. Im Herbst stand die Literatur mit der ersten Verleihung des Literaturpreises, der Lingener Feder, im Mittelpunkt.

Den Jahresausklang prägte unser Weihnachtsmarkt, der im Jubiläumsjahr mit einer außergewöhnlichen Attraktion aufwartete: Dem fliegenden Weihnachtsmann, der in Niedersachsen einzigartig ist und nicht nur die Kinderherzen zum Staunen brachte. Er sorgte dafür, dass unser Weihnachtsmarkt einen neuen Besucherrekord aufstellen konnte. Dazu gehörte auch der wunderbare Weihnachtsmarkt der Kivellinge am Pulverturm und das Illuminarium auf dem Universitätsplatz. Sie lockten viele Menschen aus Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden in unsere Stadt, was sich wirtschaftlich für den Einzelhandel, die Gastronomie und die Hotellerie äußerst positiv auswirkte. Herzlichen Dank dem gesamten Team des LWT unter der Geschäftsführung von Jan Koormann sowie den Kivellingern für ihren grandiosen Einsatz!

Meine Damen und Herren,

den absoluten Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete das große Festwochenende im Juni.

Drei Tage lang stand unsere Innenstadt ganz im Zeichen von Musik, Begegnung und gelebter Gemeinschaft. Mehr als 80.000 Besucherinnen und Besucher feierten friedlich, fröhlich und voller Begeisterung miteinander.

Die fantastischen Open-Air-Konzerte auf den riesigen Bühnen auf dem Marktplatz und am Wall Süd – unter anderem mit Susan Albers, Anna-

Maria Zimmermann, Münchener Freiheit, Micky Krause, Tim Bendzko, Nura und Fury in the Slaughterhouse – sorgten für unvergessliche Abende.

Viele werden den besonderen Augenblick nicht vergessen, als Fury die letzten Takte der Hymne „Time to Wonder“ in den Sonnenuntergang spielte, begleitet von einem tausendfachen Chor im begeisterten Publikum. Für mich persönlich war das der bewegendste Moment des Wochenendes, vielleicht aber auch, weil gleichzeitig eine riesige Last der Verantwortung von meinem Herzen fiel!

Dank der großzügigen Sponsoren aus Lingen und der Umgebung konnten alle Konzerte kostenfrei angeboten werden. Herzlichen Dank den Sponsoren für die großartige finanzielle Unterstützung und die einzigartige Identifikation mit unserer Heimatstadt!

Der Festsonntag startete mit einem eindrucksvollen Festgottesdienst und machte im weiteren Verlauf die enorme Vielfalt unserer Stadtgesellschaft sichtbar. Die Innenstadt wurde zum Erlebnisraum: Heimatvereine, Verbände, Handwerk, Blaulichtmeile, Pfadfinder, historische Fahrzeuge, Angebote für Kinder – ein lebendiges Bild eines bunten Miteinanders.

Ein eindrucksvolles Zeichen des starken Zusammenhalts setzte der große Festumzug mit über 1.000 Teilnehmenden und rund 40 Festwagen. Tausende Menschen säumten die Straßen – winkend, applaudierend, feiernd. Ein grandioses Bild, das unsere Stadt lange Zeit begleiten wird.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die dieses Festjahr möglich gemacht haben: den zahlreichen Ehrenamtlichen, den Vereinen und Verbänden, den Schulen und Kirchengemeinden, den Sponsoren aus der



heimischen Wirtschaft sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung.

Ein besonderer Dank gilt dem gesamten OB-Büro, Malin Bönemann und Jonas Berger, dem Ordnungs- und Tiefbauamt sowie insbesondere dem Bauhof, der jederzeit zur Stelle war und mit vollem Einsatz dafür gesorgt hat, dass sich unsere Stadt von ihrer besten Seite zeigen konnte. Ihnen allen gebührt für diese grandiose Teamleistung unsere Hochachtung und unser allerherzlichster Dank!

Das wir alle im Festjahr so unbeschwert, friedlich und fröhlich feiern konnten, haben wir vor allem den unzähligen Menschen zu verdanken, die – sichtbar und unsichtbar – für unsere Sicherheit gesorgt haben.

Bei aller Vorfreude auf ein tolles Wochenende, hat uns das Sicherheitskonzept und die Sorge um alle Besucherinnen und Besucher massiv beschäftigt.

Gerade rund um unser großes Festwochenende und später auch im Advent erreichten uns – wie viele Kommunen in Deutschland – zahlreiche Presseanfragen. Immer wieder wurde gefragt, ob unsere Veranstaltungen überhaupt stattfinden könnten oder ob Sicherheitsbedenken dagegenstehen.

Doch, meine Damen und Herren, genau hier hat sich gezeigt, was uns in Lingen auszeichnet: eine hervorragende Zusammenarbeit aller Sicherheits- und Rettungskräfte, geprägt von Professionalität, Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung. Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, THW, Ordnungsamt und viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

haben in diesen Wochen und Monaten eng und reibungslos zusammengearbeitet.

Dank dieses starken Miteinanders konnten wir allen Bürgerinnen und Bürgern sagen: Ja, die Veranstaltungen finden statt – und sie finden sicher statt!

Das war besonders beim Jubiläumswochenende spürbar. Über 80.000 Menschen haben gefeiert, und gleichzeitig herrschte überall ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit. Die Einsatztaktik, die Präsenz der Kräfte, die Abstimmung zwischen Stadt und Polizei – all das hat gezeigt, wie professionell die Strukturen in unserer Stadt funktionieren. Für diese starke Teamleistung möchte ich meinen ausdrücklichen Dank allen Einsatzkräften, insbesondere unserer hervorragend koordinierenden Dezernentin Katrin Möllenkamp, aussprechen!

Lassen Sie uns nun gemeinsam in einem kurzen Film in Erinnerungen schwelgen und die letzten Wochen und Monate Revue passieren lassen. Danach dürfen Sie sich auf die großartige Ballade „November Rain“ von Guns n´ Roses unseres Orchesters freuen. Film ab!

### **→ Video und Musik**

Vielen Dank an RoMeO für diese wundervolle musikalische Pause.

Meine Damen und Herren,

Sicherheitsarbeit bedeutet nicht nur, im Ereignisfall zu reagieren, sondern vor allem dafür zu sorgen, dass unsere Einsatzkräfte bestmöglich ausgestattet sind. Wie wichtig derartige Investitionen in

diesem Bereich sind, führen uns gerade aktuell die dramatischen Bilder des mehrtägigen Stromausfalls in Berlin drastisch vor Augen.

Ich freue mich daher sehr, dass der Bund 15 Millionen Euro für den Neubau eines Gebäudes unseres Technischen Hilfswerkes, Ortsverband Lingen, zur Verfügung stellt. Diese Investition ist ein klares Bekenntnis zu den Menschen, die sich tagtäglich – oft ehrenamtlich – für unsere Sicherheit auch in extremen Krisensituationen einsetzen. Dank einer Musterplanung für alle Standorte sollte sich die Bauzeit auf ein Minimum begrenzen. Wo genau das THW seine neue Heimat finden wird, gilt es noch festzulegen.

Bei der Feuerwehr gehen wir selbst wichtige Schritte. Im letzten Jahr konnten wir den Spatenstich für das Feuerwehrhaus in Brögbern setzen – ein Projekt, das die Einsatzfähigkeit der Ortsfeuerwehr nachhaltig stärkt und die Sicherheit der dort lebenden Menschen verbessert. Es ist dann bereits das vierte neue Feuerwehrhaus in Lingen, nach Holthausen, Baccum und Bramsche. Zudem haben wir den Feuerwehrbedarfsplan verabschiedet, der uns in den kommenden Jahren eine klare strategische Orientierung gibt: bei Fahrzeugen, Standorten, Ausbildung und Personal.

All diese Maßnahmen – ob im Großen oder im Kleinen – sind Ausdruck eines klaren Ziels:

Lingen bleibt eine sichere Stadt.

Eine Stadt, in der wir Verantwortung übernehmen.

Eine Stadt, in der die Menschen wissen: Auf unsere Einsatzkräfte ist Verlass.

Und dieses Vertrauen, meine Damen und Herren, ist ein hohes Gut – gerade in Zeiten wie diesen. Vielen herzlichen Dank dafür!

Meine Damen und Herren,

kurz vor Weihnachten haben wir im Stadtrat mit großer Mehrheit den Haushalt 2026 beschlossen und damit den Finanzrahmen für die kommenden Jahre bis 2029 gesetzt. Es ist ein Haushalt der Superlative: Alle kommenden Haushaltsjahre sind nahezu ausgeglichen oder glänzen mit deutlichen Überschüssen in Millionenhöhe. Bei der Gewerbesteuer haben wir aktuell rund 50 Millionen Euro eingenommen und haben zusammen mit der Umsatz- und Einkommenssteuer damit sogar Rekordwerte erzielt. Unsere Finanzrücklage für eventuell schlechtere Zeiten ist mittlerweile sogar auf satte 74 Millionen Euro angewachsen. Mein herzlicher Dank gilt unseren zahlreichen Firmen für ihren unternehmerischen Erfolg sowie dem gesamten Stadtrat und der Finanzabteilung unter der umsichtigen Leitung unserer Dezernentin Monika Schwegmann!

Sie sehen, meine Damen und Herren, unsere Finanzdaten stimmen und wir könnten aus dem Vollen schöpfen. Hier gilt es jedoch mahnend innezuhalten: Ich erinnere mich leider nur zu gut an die dramatische Finanzsituation im Jahr 2010, meinem ersten Jahr als Oberbürgermeister dieser Stadt.

Der Haushalt 2010 war von einem hohen Defizit geprägt, da die Steuereinnahmen, vor allem die Gewerbesteuer auf rund 11 Millionen Euro, im Vergleich zu den Vorjahren massiv einbrachen. Aufgrund dieses dramatischen Haushaltsloches musste seinerzeit ein Nachtragshaushalt

und sogar ein Haushaltssicherungskonzept beschlossen werden. Es durften damals nur noch absolute Pflichtaufgaben, zum Beispiel für Kitas oder Schulen, finanziert werden.

Alle freiwilligen Leistungen, zum Beispiel Zuschüsse für unsere zahlreichen Vereine und Verbände, mussten auf den Prüfstand gestellt werden. Oder überspitzt anders ausgedrückt: Wir hätten fast keinen Bleistift mehr ohne Zustimmung kaufen können.

Meine Damen und Herren,

das hat mich in den ersten Jahren tief geprägt und es hat bei mir die Einstellung ausgelöst, da nie wieder hinzukommen. Mit harten Sparmaßnahmen, strenger Ausgabendisziplin und der Priorisierung von Pflichtaufgaben gelang es uns in den folgenden Jahren, die finanzielle Eigenständigkeit zu bewahren.

Vor allem haben wir aber damals, das heißt ab 2011/12, uns mit dem Stadtentwicklungskonzept „Zukunftsstadt Lingen 2025“ programmatisch neu aufgestellt. Drei entscheidende Strategien für die Wirtschaft haben wir konzeptionell erarbeitet:

1. Transformation des Energiestandortes
2. Entwicklung einer diversifizierten, also breitgefächerten Wirtschaftsstruktur, die den Standort unabhängiger von einzelnen Branchen und Konjunkturzyklen macht
3. Aufbau eines Forschungs- und Entwicklungsstandortes mit besonderem Schwerpunkt auf Innovationen im IT- Sektor

Meine Damen und Herren, der damals gestartete gemeinsame Strategieprozess „Zukunftsstadt Lingen 2025“ hatte als Zieldatum das erst vor wenigen Tagen beendete Jahr. Lassen Sie mich daher eine

kurze Zwischenbilanz ziehen, gemäß dem Motto: Wo stehen wir, wo wollen wir hin:

## 1. Transformation des Energiestandortes

Kurz nach der dramatischen Finanzsituation 2010 folgte bereits Mitte 2011 die nächste Hiobsbotschaft. Im Bundestag wurde nach dem verheerenden Unglück im japanischen Fukushima der Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen, was für Lingen die Abschaltung des Kernkraftwerkes im April 2023 bedeutete.

Anstelle eines Jammerns oder Haderns haben wir uns aber vom anfangs genannten Zitat John F. Kennedys leiten lassen: „Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.“

Wir haben als Team konstruktiv angepackt, indem wir die Zeit zwischen dem Bundestagsbeschluss und der erfolgten Abschaltung intensiv genutzt haben. Unter anderem ließen wir ein umfangreiches Gutachten erstellen, das unsere Perspektiven für einen neuen, grünen und nachhaltigen Energiestandort 2.0 skizzierte. Bei der Bundesnetzagentur meldeten wir uns proaktiv, um den in den Windparks der Nordsee produzierten grünen Strom über die geplanten Gleichstromleitungen nach Süddeutschland über Lingen zu führen. Unsere ausdrückliche Forderung war allerdings, dass diese Stromautobahn Richtung Süden eine Ausfahrt zur Umspannanlage Lingen-Hanekenfähr erhält.

Dies gelang uns mit der Errichtung der Konverterstation durch Amprion, die in diesem Jahr fertiggestellt werden soll. Dadurch kommt in wenigen Monaten 1,8 Gigawatt grüner Strom nach Lingen. Das ist mehr als unser bisheriges Kernkraftwerk Emsland mit 1,4 Gigawatt produziert hat.

Mithilfe dieses CO2-freien Stromes kann dann über die Elektrolyseanlagen von RWE und BP grüner Wasserstoff produziert werden.

Besonders stolz bin ich auf den dazugehörigen ARD-Beitrag in den Tagesthemen im Fernsehen. Im September wurde nämlich in der Rubrik „mittendrin“ in einem rund fünfminutigen Beitrag Lingen als „Wasserstoff-Boomtown“ ausführlich beleuchtet. Eine bessere Stadtwerbung kann man sich nicht wünschen. Während häufig der wirtschaftliche Niedergang einer Region in dramatischen Bildern skizziert wird, wurde hier in Lingen bundesweit eindrucksvoll sichtbar, was Aufbruch in eine aussichtsreiche Zukunft bedeutet:

Die Entstehung einer der zentralen Wasserstoffstandorte Europas – mit einem Investitionsvolumen von über 3 Milliarden Euro. Diese riesige Investitionssumme kommt in großen Teilen auch unseren heimischen Firmen in Form von Bauaufträgen zugute. So sind zum Beispiel unsere lokalen Bauunternehmen Hofschröder und Mainka maßgeblich an der Errichtung der riesigen Bauten beteiligt.

Wir bauen hier nicht nur eine Anlage – wir bauen eine komplette Wasserstoff-Wertschöpfungskette: von der Produktion über die Speicherung bis hin zur Anwendung in Industrie, Logistik und Mobilität.

Die Arbeiten schreiten zügig voran: Die Umspannanlage wurde ertüchtigt, Amprion baut die Konverterstation, RWE bereitet die Eröffnung ihrer 300 MW-Anlagen im Sommer vor und die BP hat mit dem Bau des 100-MW-Elektrolyseurs begonnen.

Ganz neu befindet sich die Errichtung eines Batteriegroßspeichers zur Stabilisierung des Stromnetzes in der Entscheidungsphase. Er kann Stromüberschüsse aus Wind und Sonne puffern und Leitungen in Zeiten hoher Einspeisung entlasten. Der Stadtrat hat die Beschlüsse bereits

einstimmig gefasst. Wir erwarten seitens der Investoren für dieses mehrere 100 Millionen Euro umfassende neue Megaprojekt in Kürze eine Entscheidung – seien Sie also gespannt.

Meine Damen und Herren,

mit diesen zukunftsorientierten Entwicklungen schaffen wir neue Arbeitsplätze, sichern Wertschöpfung und stärken Lingen als Energiestandort von nationaler Bedeutung. Herzlichen Dank allen Beteiligten für die hervorragende Teamarbeit!

## 2. Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Die extreme wirtschaftliche Abhängigkeit einiger Städte von einzelnen Großunternehmen oder Global Playern mit tausenden von Arbeitsplätzen ist teilweise erheblich. In Krisenzeiten wie aktuell in der schwächelnden Automobilbranche unter anderem bei VW in Wolfsburg oder Emden offenbart sich die große Gefahr einer extremen Finanznotlage der Städte aufgrund stark wegbrechender Steuereinnahmen – frei nach dem Prinzip: Ist ein derartiges Großunternehmen stark verschnupft, hustet die gesamte Stadt. Vor rund zehn Jahren drohte uns in Lingen in der Energiebranche abgeschwächt ein ähnliches Szenario.

Wir sind aber nicht wie das sprichwörtliche Kaninchen vor der Schlange in Schockstarre verfallen, sondern haben konsequent unseren Wirtschaftsstandort strategisch umgestaltet. Um unsere Lingener Wirtschaft resilienter, unabhängiger von einzelnen Branchen und Konjunkturzyklen zu entwickeln, haben wir daher zahlreiche bestehende



und neue Gewerbegebiete erweitert oder erschlossen. Neben Neuansiedlungen ging es uns vor allem um gesundes Wachstum bestehender Unternehmen aus allen Branchen.

Heute verfügen wir mit über 4.000 Betrieben und rund 30.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten über einen sehr gesunden und breit aufgestellten Branchenmix. Das beseitigt entscheidend finanzielle Abhängigkeiten. Jüngste größere Beispiele für Erweiterungen und Neuansiedlungen sind im Gewerbegebiet Ramsel Thale Versicherungsmakler oder Gödde Maschinenbau, in Holthausen-Biene Elektro Stüwe, in Laxten Gewässerschutz Pleus, in Bramsche Lühn Bau mit ihrem neuen Technologiepark oder in Schepsdorf CWS mit der modernsten und nachhaltigsten Wäscherei Europas.

Herzlichen Dank allen Unternehmen und ihren Mitarbeitenden für ihren tagtäglichen grandiosen Einsatz, der die enorme wirtschaftliche Stärke unserer Stadt ausmacht!

Ein ganz besonderer Dank gilt der hervorragenden Teamleistung des Baudezernates und der Wirtschaftsförderung zusammen mit meinem Ersten Stadt- und -baurates Lothar Schreinemacher sowie meinem Wirtschaftsförderer Ludger Tieke. Es macht mir im Team mit euch riesig viel Freude, auch zukünftig gemeinsam weitere neue Visionen für unsere Heimatstadt zu entwickeln und vor allem zu realisieren – vielen herzlichen Dank!

### 3. Aufbau eines innovativen Forschungs- und Entwicklungsstandortes

Wenn wir über die Zukunft unserer Stadt sprechen, dann gibt es ein Projekt, das wie kaum ein anderes für Vision steht: den IT-Campus Lingen.

Und damit kommt Lingen – ganz bewusst – in einem Themenfeld ins Spiel, das weltweit im Fokus steht: Künstliche Intelligenz und digitale Innovation.

Mit den Planungen zum IT-Campus und als Satellitenstandort des KI-Park in Berlin haben wir in den vergangenen Jahren wichtige Weichen gestellt. Der KI-Park ist ein internationales Innovationsökosystem, in dem sich renommierte Forschungseinrichtungen, Start-ups und große Unternehmen zusammenschließen. Dazu zählen aktuell Technologie-Unternehmen wie Bosch, Siemens oder auch der Tech-Gigant Nvidia aus den USA, das aktuell wertvollste Unternehmen der Welt. Im gegenseitigen Austausch der Mitgliedsunternehmen können so neue KI-Strategien, Produkte und Anwendungen deutlich schneller entwickelt, erprobt und in die Praxis gebracht werden. Oder anders ausgedrückt: Unternehmen aus Lingen oder der Region können zukünftig im engen Austausch mit diesen internationalen Tech-Firmen treten und wirtschaftlich im IT-Sektor direkt profitieren. Dass Lingen hier als dritter Satellit neben Berlin, Erlangen/Nürnberg und Stockholm sichtbar geworden ist, ist für unsere Stadt und die Region ein echter Meilenstein von gewaltiger Tragweite.

Nun mag sich der eine oder andere fragen: Warum ausgerechnet Lingen?

Die Antwort ist – bei aller Komplexität – erstaunlich klar: Grüne Energie. Die Kombination aus der ganzjährigen Verfügbarkeit erneuerbarer Energie und den Voraussetzungen für leistungsfähige digitale Infrastruktur ist ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Und genau dieses Pfund nutzen wir für Innovationen, für neue Arbeitsplätze, für Wertschöpfung und für die Attraktivität unserer Stadt als Lebens- und Wohnort.

Und nun können wir sagen: Es bleibt nicht bei der Vision – es wird konkret.

Der Stadtrat hat im September einstimmig den Bebauungsplan beschlossen. Der IT-Campus mit dem ersten großen Baustein nimmt sichtbar Gestalt an mit dem „Vision Dock“.

Auf einer rund 8.500 Quadratmeter großen Fläche im Nordosten des Geländes an der B 214 in Laxten entsteht der erste Gebäudekomplex – drei Gebäude mit modernen Büroflächen, Nahversorgung, Gastronomie sowie Angeboten für Sport und Fitness. Das Herzstück, das „Vision Dock“, grenzt an eine Wasserfläche und wird die künftige Zentrale des Campus: ein Ort, der Arbeitswelt und Begegnung verbindet – als Arbeitsplatz, als Konferenz- und Austauschfläche, als sichtbarer Mittelpunkt eines Campus-Gedankens, der nicht nur „arbeiten“, sondern auch „miteinander entwickeln“ meint.

Und damit wird auch klar: Wir reden hier über einen neuen Maßstab für die Region. Insgesamt sollen auf dem IT-Campus in den kommenden Jahren 22 Gebäude auf rund 130.000 Quadratmetern und über 2000 neue Arbeitsplätze entstehen. Ein Zukunftsort in einer Dimension, ein echter Leuchtturm, der weit in die Region ausstrahlt!

Umgesetzt wird das „Vision Dock“ vom erfahrenen Projektteam um Frank Exeler, der rund 40 Millionen Euro investieren möchte. Mit an Bord sind Fachleute aus Projektentwicklung, Bauausführung, Vertrieb, Finanzierung, Design und Marketing. Auf Seiten der Stadt treibt unsere Wirtschaftsförderung die Vermarktung voran. Herzlichen Dank dem gesamten Projektteam für den enormen Einsatz!

Meine Damen und Herren,  
die ersten Mieter und Erwerber werden im Frühjahr nach und nach

bekanntgegeben. Weitere Unternehmen können sich vormerken lassen. Das zeigt: Der IT-Campus ist kein Papierprojekt. Er wird gefüllt – mit Unternehmen, mit Menschen, mit Ideen.

Als ich das Projekt auf dem Neujahrsempfang 2020 erstmals der breiten Öffentlichkeit vorgestellt habe, gab es noch keine KI mit ChatGPT. Heute redet die ganze Welt über Künstliche Intelligenz – und ich kann mit Stolz sagen, wir sind vor der Welle, wir machen! Nicht irgendwo, sondern hier bei uns!

Die einzigartigen Voraussetzungen, die wir geschaffen haben, möchte ich zukünftig gemeinsam mit vielen Beteiligten in einem effizienten Projektteam zu einer neuartigen Plattform entwickeln: mit grüner Energie, mit der Option von leistungsfähigen Rechenzentren, mit Forschungseinrichtungen und einer starken Hochschule, mit dem Satellitenstandort KI-Park Lingen, mit Unternehmen, die Innovationen wollen, und mit einer Stadt, die bereit ist, neue Wege zu gehen.

Der IT-Campus ist damit mehr als ein innovatives Bauprojekt. Er ist ein für mich ein Zukunftsversprechen – an Fachkräfte, an Studierende, an Start-ups, an unsere mittelständischen Unternehmen, die mit digitalen Prozessen wachsen wollen, und an alle Menschen, die in Lingen leben.

Hier wächst Lingen Richtung Zukunft!

Meine Damen und Herren,

und ein weiteres starkes Signal für unsere Rolle als Innovations- und Technologiestandort kommt aus der IT-Welt: Im September wird eine große bundesweite Fachkonferenz aus dem Umfeld von Microsoft in Lingen stattfinden – mit über 700 Teilnehmenden.

Veranstalter ist die IAMCP, die größte Interessenvertretung von Microsoft-Partnerunternehmen in Deutschland. Auch hochrangige Vertreter von Microsoft werden erwartet. Tagungsorte werden der Campus Lingen der Hochschule sowie das IT-Zentrum sein.

Die Stadt Lingen unterstützt diese Veranstaltung organisatorisch. Gleichzeitig bietet sie uns die Möglichkeit, den IT-Campus, den KI-Park rund um unser Netzwerk CorneXion zu präsentieren. Dass sich eine solche Konferenz bewusst für Lingen entscheidet, unterstreicht: Unsere Stadt wird als digitaler Standort wahrgenommen – kompetent, vernetzt und zukunftsfähig. Dazu passen die hervorragenden Platzierungen in aktuellen Standortrankings wie zum Beispiel im „Smart City Ranking 2025“, in dem Lingen als eine der Top 10 der am stärksten aufstrebenden Smart Cities, also intelligente Städte, in Deutschland geführt wird. Besonders in den Kategorien „Digitale Infrastruktur“ und „Strategie“ erzielen wir herausragende Werte.

Und auch im Rathaus selbst macht die Digitalisierung spürbare Fortschritte: Über 180 Online-Dienstleistungen stehen unseren Bürgerinnen und Bürgern bereits über das digitale Serviceportal OpenRathaus zur Verfügung. Sie können zum Beispiel online Termine im Bürgerbüro buchen, einen Bewohnerparkausweis beantragen oder eine digitale Geburtsanzeige vornehmen. Darüber hinaus starten wir mit Sensorentests im Rahmen der Smart-City-Entwicklung – etwa zur Glättewarnung und zur Parkplatzbelegung. So wird Digitalisierung ganz konkret erlebbar und verbessert Schritt für Schritt den Alltag in Lingen.

Doch bei all dem ist mir eines besonders wichtig: Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie ist kein Ziel an sich. Sie muss den Menschen dienen.

Aus vielen persönlichen Gesprächen höre ich die Sorge, als älterer Mensch den Anschluss zu verlieren. Nicht Jeder besitzt ein Smartphone oder ist mit Apps aufgewachsen. Diese Sorgen nehme ich sehr ernst: Digitalisierung darf niemals ausgrenzen. Sie darf keine neue Grenze zwischen Jung und Alt ziehen. Im Gegenteil – sie muss verbinden.

Deshalb werde ich einen neuen Digitallotsen im Rathaus einführen, der als Ansprechpartner konkrete Hilfestellungen und Beratungen geben kann. Vor allem sollen so Berührungsängste abgebaut werden, damit niemand abgehängt wird – ganz gleich welchen Alters!

Meine Damen und Herren,

Sie sehen an dieser kleinen Zwischenbilanz, dass der anstrengende, aber sehr erfolgreiche Strategieprozess der vergangenen 15 Jahre dank der hervorragenden Teamleistungen vieler Beteiligter gute Früchte trägt. Ich möchte daher diesen eingeschlagenen Weg konsequent weiter entwickeln. Das Konzept „Zukunftsstadt Lingen 2035“ schafft dafür nachhaltig die Grundlage für unseren Wohlstand und die Lebensqualität unserer Stadt.

Wir können uns finanziell Einiges leisten. Aber wir dürfen uns keinesfalls ausruhen, wir haben noch viel zu tun!

Da wir nämlich kein A- oder B-Standort wie Frankfurt oder Düsseldorf sind und auch im harten Wettbewerb mit anderen Kommunen stehen, müssen wir mit besonderen Lebensqualitäten punkten und dort weiter investieren.

Neben guten Arbeitsplätzen und ausreichend Wohnraum – darauf gehe ich später noch explizit ein - sind es vornehmlich die Standortfaktoren in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Freizeit, Einkaufen, Mobilität,

Betreuung und Pflege sowie medizinische Versorgung und Soziales, die wesentlich zur Lebensqualität und damit zur Attraktivität einer Stadt beitragen. Lassen Sie mich beispielhaft einige Aspekte beleuchten.

2025 standen zwei kulturelle Jubiläen im Mittelpunkt:

50 Jahre Lingener Ferienpass – ein Erfolgsprojekt, das seit Jahrzehnten für unvergessliche Sommer sorgt. Die umfangreiche Ausstellung hat eindrucksvoll gezeigt, wie sich dieses Angebot entwickelt hat und welchen Wert das Engagement von Vereinen und Ehrenamtlichen für Generationen von Kindern hat. Mehr als 850 Kinder haben im vergangenen Jahr teilgenommen – und damit erneut bewiesen, wie lebendig und wichtig dieses Angebot ist.

Und: 50 Jahre Alter Schlachthof.

Ein Haus, das seit einem halben Jahrhundert Jugendkultur, Begegnung und Kreativität prägt. Bei der Talkrunde „Wo Jugend lebt“ haben Gäste aus mehreren Generationen ihre persönlichen Erinnerungen geteilt – Geschichten, die deutlich gemacht haben, wie viel dieses Haus für viele Menschen bedeutet. Musik, Gespräche, ein volles Haus: Der Alte Schlachthof ist ein Stück Lingener Geschichte und ein Ort, an dem Jugend immer wieder neue Formen findet.

Doch kulturelles Leben bedeutet auch, in die Zukunft zu schauen. Die EmslandArena wird auch 2026 wieder herausragende Künstlerinnen und Künstler nach Lingen holen, dazu zählen unter anderem Manowar, Nick Cave, Vincent Weiss, Berq, Ina Müller, Santiano oder BAP. Namen, die zeigen, dass Lingen als Kultur- und Eventstandort längst überregional wahrgenommen wird. Wer noch Tickets haben möchte, sollte schnell sein. Die Nachfrage bei den Konzerten ist sehr hoch.

Meine Damen und Herren,

kulturelles Engagement lebt von Menschen. Und deshalb war die Verleihung des Kulturpreises 2025 ein besonders bewegender Abend. Drei Preisträgerinnen und Preisträger wurden ausgezeichnet, die das kulturelle Leben unserer Stadt in besonderer Weise prägen:

Stefanie und Peter Löning, die mit ihrer Emsphilharmonie internationale Spitzenmusik in ihr Wohnzimmer bringen.

Die Lingener Heimatvereine, die unsere Geschichte lebendig halten und im Jubiläumsjahr eindrucksvoll gezeigt haben, wie viel ehrenamtliche Kraft in ihnen steckt.

Und das Lautfeuerfestival, das seit mehr als vier Jahrzehnten jungen Menschen Raum für Musik, Freiheit und Kreativität bietet. Nochmals herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

Bei der Bildung sind unsere hohen Investitionen in die Kitas und Schulen zu nennen. Bei den Kitas investieren wir in den nächsten beiden Jahren über 6 Millionen Euro, unter anderem für den Bau der Kita in Bramsche, der inklusiven Kita Blumenwiese in Holthausen-Biene und in die Kita St. Bonifatius. Das ist eine stolze Summe, doch sie zeigt, wie wichtig uns parteiübergreifend die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist.

Lingen verfügt seit vielen Jahren über eine 100-prozentige Versorgung mit Kita-Plätzen, das heißt, für jedes Kind steht garantiert ein Kita-Platz zur Verfügung. Das ist landesweit nach wie vor eher die Ausnahme. Dieses Ergebnis ist das Resultat vorausschauender Planung, enger Zusammenarbeit mit den Trägern und großer Anstrengungen aller Beteiligten und ein hervorragender Werbefaktor bei der Vergabe von Arbeitsplätzen. Herzlichen Dank allen Beteiligten!



Auch an den Schulen wird wieder fleißig gebaut. Im September erfolgte die feierliche Eröffnung des Neubaus an der Johannesschule. Dort wurden über 3,3 Millionen investiert. Für die nächsten Jahre sind im Haushalt weitere rund 15 Millionen Euro für verschiedene Investitionen vorgesehen. Eine Summe, die zeigt, dass Bildung und die Zukunft unserer Kinder in Lingen höchste Priorität besitzen.

Meine Damen und Herren,

ganz besonders erfreulich ist an dieser Stelle, dass wir dank des Förderprogramms „Ganztagsausbau“ für die Baumaßnahmen bei den Grundschulen Darne, Gauerbach und Overbergschule vom Bund sage und schreibe 85 Prozent bezuschusst bekommen.

Es sind von den rund 2,5 Millionen Euro nur 15 Prozent Eigenanteil von uns als Stadt zu leisten, wir bekommen also vom Bund quasi über 2 Millionen Euro „geschenkt“. Warum betone ich das so ausdrücklich? Weil wir ohne die gesunde Finanzlage unserer Stadt den erforderlichen Eigenanteil nicht aufbringen und damit nicht in den Genuss der hohen Förderung gelangen könnten. Viele Städte und Gemeinden können aufgrund ihrer erheblichen Finanznot diesen Eigenanteil aber nicht mehr erbringen und werden damit noch weiter abgehängt. Hier schlägt die alte Lebensweisheit „ohne Moos nichts los“ sogar doppelt zu!

Auch im Sportbereich sind wieder große Investitionen geplant. Nachdem wir im Sommer bereits unser Emslandstadion und im Herbst das neue Sportzentrum in Baccum feierlich eröffnen konnten, wird nun ein Schwerpunkt auf der Sportanlage des SV Holthausen-Biene liegen. In Laxten wurde kurz vor Weihnachten der neue Motorik-Park eröffnet, der für alle Generationen Sport und Fitness vorsieht. Aber auch für eine

neue Großraum-Turnhalle in Laxten, die für mich im größten Ortsteil unserer Stadt eine Herzensangelegenheit ist, sind erste Gelder im Haushalt veranschlagt. Der neue Skatepark am Wasserturm ist fast fertiggestellt und soll im Sommer im Rahmen der Deutschen Skateboard-Meisterschaften offiziell eröffnet werden. Dank der aktiven Mitgestaltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsteht dort eine Skateanlage, die derartige Meisterschaften technisch wie organisatorisch ermöglicht.

Neben der sportlichen Betätigung ist dies aber auch ein wichtiger Treffpunkt für gute Jugendarbeit in unserer Stadt. Beim AWO-Spielplatz im Stadtteil Heukampstannen investieren wir über 600.000 Euro in den Neubau und die Erweiterung dieses beliebten Jugendtreffs. Aber auch für die sukzessiven Sanierungen und Neuanlagen unserer Spielplätze investieren wir fortlaufend hohe Summen.

Der Standortfaktor „Einkaufsstadt“ hat im letzten Jahr in unserer schönen Stadt einen richtigen Schub nach vorne bekommen. Viele neue Geschäfte haben eröffnet und der umfangreiche Umbau des gesamten Areals um den Marktplatz wurde abgeschlossen. Die ebenerdigen Wegeführungen und der neue Aufzug aus der Tiefgarage schaffen endlich Barrierefreiheit. Die gesamte Aufenthaltsqualität mit neuen Pflanzinseln und Sitzgelegenheiten hat deutlich gewonnen. Mit der Neugestaltung des Fabeltierbrunnens ist ein Ort entstanden, der Kinder begeistert und das historische Zentrum unserer Stadt noch einmal aufwertet. Aber vor allem ist es ein Platz geworden, der keine Leerstände hat und zum Einkaufen und zum Verweilen in gemütlichen Restaurants und Cafés einlädt.

Und, meine Damen und Herren, kurz vor Weihnachten ist etwas passiert, was fast keiner für möglich gehalten hätte: Nein, nicht der fliegende

Weihnachtsmann, das Kaufhaus Müller hat endlich eröffnet! Zwar heißt es im Volksmund, gut Ding braucht Weile. Aber das Warten hat sich gelohnt. Mit über 1.700 Quadratmetern Verkaufsfläche ist es die größte Müller-Filiale der Region. Ein starkes Signal für den Einzelhandel in unserer Stadt. Das Sortiment ist breit gefächert, vor allem wieder mit einem großen Spielwarenangebot, die Lage zentral, und gerade zur Weihnachtszeit hat diese Eröffnung unserer Innenstadt noch einmal einen deutlichen Impuls gegeben.

Aktuell haben wir hier eine Belegungsquote von sagenhaften 97 Prozent, nur 3 Prozent der Ladenflächen stehen leer. In vielen anderen Städten wird dahinter eine Null geschrieben, also 30 Prozent Leerstände. Und eine weitere konkrete Zahl untermauert unseren lebendigen und attraktiven Einkaufsstandort. 2025 verzeichnete die Frequenzmessung der Passanten in der Lingener Innenstadt ein Rekordergebnis mit über 12,2 Millionen Passanten. Neben den vielen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres gab unser schöner Weihnachtsmarkt noch einmal einen Extraschub. Der vorhin schon erwähnte „Fliegende Weihnachtsmann“ wurde zum Besuchermagneten und lockte zahlreiche Besucher aus den umliegenden Landkreisen, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen.

Meine Damen und Herren, unsere Innenstadt befindet sich äußerst positiv im Wandel – und sie bleibt das Herzstück unserer Stadt. Mit neuen Geschäften und gastronomischen Angeboten, modernen Wohnformen, vielfältigen Veranstaltungsformaten und hoher Aufenthaltsqualität gestalten wir sie Schritt für Schritt weiter zu einem Erlebnisort, an dem Menschen sich gerne aufhalten, einkaufen, arbeiten, leben und genießen. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Einen großen Schritt Richtung Zukunft hat auch das Areal am Alten Hafen getan. Vielleicht war der ein oder andere bereits in der neu

geschaffenen Gastronomie oder ist an der neuen Promenade entlang spaziert. Allen anderen kann ich nur dringend raten: Holen Sie das nach. Denn dort entsteht derzeit etwas ganz Besonderes und ein absolut neues Gesicht unserer Stadt. Am Alten Hafen wird unsere Stadt, als Lingen an der Ems, also am Wasser endlich seinem Namen gerecht.

Die Wohnungen im Speichergebäude sind mittlerweile bezogen, erste Bewohnerinnen und Bewohner haben dem Quartier Leben eingehaucht, und mit der Eröffnung des R-Cafés ist ein erster gastronomischer Baustein hinzugekommen, der sofort gut angenommen wurde. Mit dem Kaiserkind folgt ein weiteres gastronomisches Angebot auf Spitzenniveau und eine Bereicherung für Lingen. Die Planungen für das neue Vier-Sterne-Hotel der Marke Hilton schreiten ebenfalls gut voran.

Zugleich nimmt die Marina immer mehr Gestalt an. Die Promenade mit exquisiten Holzpanelen wächst, der riesige Erlebnis-Spielplatz wird fertiggestellt und bereits im Frühjahr können dort erste Boote anlegen. Damit wird ein lang erwartetes maritimes Element im Alten Hafen Realität – ein Ort, an dem Freizeit, Bewegung, Gastronomie und Wassererlebnis künftig selbstverständlich zusammengehören.

Ein weiterer zentraler Meilenstein der Stadtentwicklung sind die neuen Lingia Arkaden an der Waldstraße, die dieses Stadtquartier beleben. Der Name selbst verbindet die industrielle Geschichte der Stadt mit Bezug auf die ehemalige Lingia-Wäschefabrik mit modernem, urbanem Leben. Das Großprojekt mit rund 30 Stadtwohnungen und sechs Geschäftseinheiten ist ausdrücklich auf nachhaltiges Bauen und

Barrierefreiheit ausgelegt. So schafft es Raum für verschiedene Generationen, von Familien mit Kindern bis zu Senioren.

Die Ansiedlung der jungen Marketingagentur saftladen – die beim Gründerpreis ausgezeichnet wurde – sowie des Restaurants L'Osteria zeigen, welche Attraktivität dieser neue Standort besitzt. Die Arkaden schaffen zusätzliche Nutzungsmischung, neue Frequenz und tragen spürbar zur Belebung des gesamten Quartiers bei.

Meine Damen und Herren,

Wie heißt es so schön? Baukräne am Horizont und Kinderwagen auf den Gehwegen sind die besten Zeichen für eine lebendige Stadt. In diesem Sinne ist in Lingen enorm was los. Kreisende Baukräne in alle Himmelsrichtungen verdeutlichen die starke Anziehungskraft unserer Stadt. Getreu dem bewährten Immobilienmotto – Lage, Lage, Lage – gibt es hier entgegen dem allgemeinen Immobilientrend in Niedersachsen einen wahren Bauboom. Über 620 neue Wohneinheiten sind im gesamten Stadtgebiet entstanden, und zwar für alle Wohnformen. Diese reichen von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Doppel- und Kettenhäuser, Bungalows oder Miet- und Eigentumswohnungen. Aktuell haben wir für weitere 1700 Wohneinheiten Bauvoranfragen oder Bauanträge vorliegen. Freie Bauplätze sind derzeit noch in Baccum, Bramsche, Clusorth-Bramhar, Holthausen, Laxten und Lingen-Damaschke verfügbar. Weitere sollen in Bramsche, Brögbern, Clusorth-Bramhar, Darne und im Stadtgebiet selbst entstehen.

Ein Segment macht uns dennoch Sorgen, das ist der Bezahlbare Wohnraum, der auch in Lingen unterrepräsentiert ist. Mit unserer städtischen Wohnungsbau-Genossenschaft (LWB) sind im letzten Jahr in

Laxten wieder 35 neue, bezahlbare Wohnungen entstanden. In Reuschberge an der Mühlenbachstraße werden seitens der LWB weitere Wohnungen gebaut.

Und auch in der direkten Nachbarschaft werden seitens einer Investoren-Gruppe alte Wohnungen aufwändig saniert und neue gebaut. Dieses Großprojekt ist in den städtischen Gremien und der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Seitens aller politischen Parteien wird dieses Projekt sehr begrüßt. Sorgen bereitet den aktuellen Bewohnern die konkrete Umsetzung des Projektes. Wir werden daher sehr genau die Umsetzung verfolgen und laden Anfang Februar zu einer Bürgerversammlung ein.

Weiteren bezahlbaren Wohnraum wollen wir mit einem neuartigen Konzept auch in allen Orts- und Stadtteilen anbieten. Aufgrund der Vergabekriterien der Stadt werden nämlich jeweils 10 Prozent der Grundstücke in einem neuen Baugebiet für bezahlbaren Wohnraum zurückgehalten. Aktuell sind das 14 Grundstücke, auf denen über 100 bezahlbare Wohnungen erstellt werden können. Diese wollen wir in einem speziell ausgearbeiteten Investorenmodell privaten Investoren anbieten, die sich dazu in Kürze gerne bei unserem Liegenschaftsamt bezüglich der Konditionen melden dürfen. Wir sind uns sicher, dass so signifikant mehr bezahlbarer Wohnraum für Familien mit Kindern, aber auch Singlewohnungen für Berufsanfänger geschaffen werden.

Meine Damen und Herren,

die demographische Entwicklung geht auch in Lingen an uns nicht vorüber. Die modellhafte Bevölkerungspyramide ist längst ein Baum geworden. Das bedeutet, dass auch bei uns in Lingen die Menschen ab

65 Jahren die größte Altersgruppe darstellt. Hiermit einhergehend ergeben sich in unserer Gesellschaft neue Herausforderungen und Fragen zu den Themenbereichen Pflege und sorgende Gemeinschaft.

Wie kann ich möglichst lange und selbstbestimmt in meinen eigenen vier Wänden leben? Wie gestaltet sich die Pflege in der Zukunft? Welche Unterstützungen gibt es für mich? Wie ist die medizinische Versorgung organisiert?

Der Begriff „sorgende Gemeinschaft“ stammt aus dem Englischen „Caring Community“ und ist seit vielen Jahren ein sozialpolitisches Leitbild in Deutschland.

Die zentralen Aspekte umfassen ein Netzwerk, in dem die Verantwortung für Pflege, Unterstützung und alltägliche Hilfe nicht allein bei den Familien oder beim Staat liegt, sondern auf viele Schultern verteilt wird. Neben der privaten Sorge in der Familie sind vor allem das ehrenamtliche Engagement in Vereinen sowie die professionelle Hilfe durch Pflegedienste, Ärzte oder Sozialarbeiter entscheidend. In den Städten und Gemeinden sind entsprechende Infrastrukturen und Räume für Begegnungen zu schaffen.

Der Bedarf an sorgenden Gemeinschaften wird auch bei uns in Lingen aus mehreren Gründen anwachsen. Einerseits brechen die traditionellen Familienstrukturen oft weg, so dass eine soziale Vereinsamung droht. Andererseits stoßen professionelle Pflegesysteme an ihre Grenzen und der Wunsch nach Autonomie nimmt zu.

Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, das Konzept der „Sorgenden Gemeinschaft“ in Lingen zusammen mit dem Landkreis aktiv durch ein engmaschiges Team aus ehrenamtlichen Initiativen, städtischen

Angeboten sowie professionellen sozialen und medizinischen Diensten zu verbessern.

Ich möchte einige gute Beispiele nennen, die in unserer Stadt bereits intensiv gelebt werden. Dazu zählen die sozialen Netzwerke des SKM und SKF, der Runde Tisch Einsamkeit, das Freiwilligenzentrum, die Seniorenvertretung, die Mehrgenerationenhäuser, die Kirchengemeinden, die Caritas und Diakonie, das DRK, Gelingen e.V., die AWO, die Lingener Tafel, die zahlreichen Pflegedienste,

die von Ehrenamtlern organisierten, gemeinsamen Mittagessen in Heimat- und Bürgerhäusern oder das neu gegründete Unternehmen Bärenstark, das praktische Unterstützung im Alltag anbietet, um ein langes Leben in den eigenen vier Wänden zu realisieren. Wenn das nicht mehr möglich ist, bietet sich als eine von vielen Möglichkeiten das neue Antonius-Domizil am Dortmund-Ems-Kanal an. Es ist gezielt auf die geänderten Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten und kombiniert in über 60 barrierefreien Wohnungen betreutes Wohnen mit integrierten Pflegeangeboten.

Meine Damen und Herren, das ist nur ein kleiner Auszug der sorgenden Gemeinschaft in Lingen. Allen, die dazu mit großer Leidenschaft beitragen, den Haupt- und Ehrenamtlichen, möchte ich hier sehr herzlich danken und bitte um einen großen Applaus!

Und ich kann Ihnen versichern, dass ich mich als Oberbürgermeister intensiv und mit Vehemenz gemeinsam mit allen Akteuren im Team für einen klugen Ausbau und die Vernetzung der Systeme im Bereich einer umfassenden Versorgung einsetzen werde, um auch diese wichtige gesellschaftliche Herausforderung für Lingen, für unsere Zukunft zu stemmen.



Zum Konzept der sorgenden Gemeinschaft gehört aber auch, die gewachsenen Strukturen der Begegnungen und die möglichst autarke Weiterentwicklung unserer Orts- und Stadtteile zu fördern.

In Altenlingen wollen wir deshalb die Alte Schule zu einem Ort der Begegnung umbauen. In Baccum wurde mit dem Netto-Markt der neue Nahversorger eröffnet, ein Bäcker-Cafe wird in Kürze folgen. In Bramsche ermöglichen wir den Neubau einer neuen Zahnarztpraxis und entwickeln eine Gewerbefläche an der B70 für einen neuen Nahversorgungsmarkt.

In Brögbern ist die Nahversorgung bereits erfolgt, die Entwicklung der Dorfmitte mit neuen Dienstleistungen steht als nächstes an. In Holthausen-Biene gilt es, das Projekt zum Mehrgenerationen-Wohnen in Abschnitten zu realisieren. Und Clusorth-Bramhar hat beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ eindrucksvoll gezeigt, was den Ortsteil auszeichnet: eine lebendige Dorfgemeinschaft und ein großartiges ehrenamtliches Engagement. Herzlichen Glückwunsch zum tollen Erfolg!

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss möchte ich auf das Themenfeld Verkehr und Mobilität und damit zunächst auf unseren neuen Bahnhof samt Bahnhofsumfeld eingehen.

Seit seiner Entstehung um 1850 ist der Bahnhof ein zentrales Element Lings – funktional, historisch und emotional. Er ist das Tor zur Innenstadt, der erste Eindruck für viele Besucherinnen und Besucher unserer schönen Heimatstadt. Er verbindet als täglicher Verkehrsknotenpunkt Menschen miteinander und schafft eine direkte, sichtbare Achse zwischen Hochschule und Stadtmitte. Und er öffnet

unsere Stadt über die zahlreichen Zugverbindungen und den öffentlichen Busverkehr weit über unsere Region hinaus.

Gerade deshalb ist es so bedeutend, dass wir diesem historischen Gebäude eine neue Zukunft geben. Mit der laufenden Sanierung führen wir den Bahnhof zurück in die gestalterische Sprache seiner Entstehungszeit um 1850 und machen ihn zugleich zu einem architektonischen Juwel im Zentrum Lingers.

Seit dem Baustart im Juni 2024 wächst dieses Konzept nun sichtbar aus dem Gebäude heraus: Die historischen Rundbogenfenster wurden wiederhergestellt sowie Zwischendecken entfernt, um eine hohe, großzügige Bahnhofshalle zu schaffen. Eine Empore ermöglicht künftig den Blick in die Lichtbänder des Daches, in die Wartehalle und in den gastronomischen Bereich. Moderne Raumeinbauten – bewusst als Kontrast – schaffen zusätzliche Nutzfläche, ohne die historische Struktur zu beeinträchtigen.

Dabei zeigt das Projekt, dass Tradition und Innovation keine Gegensätze sein müssen. Mit einer hochmodernen Wärmepumpe und einer Photovoltaikanlage auf einem Nachbargebäude, die den Bahnhof mit Wärme und Strom versorgen, setzen wir ein starkes Zeichen: Klimaschutz und Denkmalschutz gehen in Lingen Hand in Hand. So entsteht ein Bahnhof, der Geschichte respektiert und gleichzeitig den Blick in die Zukunft richtet.

Doch nicht nur das Gebäude selbst verändert sich. Auch der Bahnhofsvorplatz wird zu einem neuen, lebendigen Stadtraum gestaltet. Die Ziele sind klar: mehr Grün, barrierearme Wegeführung und ein einladendes Straßenband in Richtung Innenstadt – ein sogenannter

„roter Teppich“, der Gäste und Pendlerinnen wie Pendler gleichermaßen willkommen heißt.

Im Inneren des Bahnhofes schaffen das Mobilitätszentrum mit dem Reisebüro der Bentheimer Eisenbahn, ein Kiosk und das neue italienische Restaurant „La Stazione“ ein Umfeld, das zum gemütlichen Aufenthalt einlädt. Ein neuer „Platz der Kinderrechte“ wird zudem ein starkes Zeichen für soziale Verantwortung und gesellschaftliche Teilhabe setzen.

Unser Bahnhof wird ein Ort für alle Generationen: Ein Ort für Studierende auf dem Weg zur Hochschule, für Familien jeglichen Alters, Radreisende, Touristen, für Pendlerinnen und Pendler, und für alle, die in Zukunft einfach gern hier verweilen möchten.

Meine Damen Und Herren,

wir liegen weiterhin voll im Zeit- und Kostenrahmen. Und wenn alles so gut voranschreitet wie bisher, merken Sie sich unbedingt den 28. Juni vor. An diesem Sonntag wollen wir die feierliche Wiedereröffnung mit einem großen Fest und vielen Überraschungen gestalten. Herzlichen Dank allen Beteiligten für diese großartige Teamleistung!

Mit der weiteren Integration des Bahnhofs mit dem öffentlichen Busbahnhof und unserem Lilibus, Taxen, Carsharing und Radverkehr schaffen wir einen funktionalen Verkehrsknotenpunkt im Stadtzentrum. Da aber aufgrund der Attraktivität unserer Stadt die Verkehrsmengen an zahlreichen Straßen und Kreuzungen enorm zunehmen und damit zu häufigen Verkehrsstauungen führen, lassen wir uns aktuell von verschiedenen Fachbüros Ideen für ein intelligentes Mobilitätskonzept vorstellen. Mithilfe von vernetzten und KI-gestützten Verkehrssystemen,

zum Beispiel mit Sensorboxen und digital gesteuerten Ampeln, sollen unter anderem optimierte Verkehrsflüsse durch „Grüne Wellen“ ermöglicht werden. Wir werden erste Konzeptvorschläge in den nächsten Wochen den Ratsgremien präsentieren.

In diesem Zusammenhang schlage ich vor, die Taktung unseres sehr erfolgreichen Lili-Busses an den Wochenendtagen Freitag und Samstag zeitlich in die Nachtstunden als sicheren „Disko-Bus“ zu erweitern. Diese Ausweitung sollte auch für die Nutzung der Lili an Sonntagen gelten.

In vielen Gesprächen mit Nutzern wurde mir generationenübergreifend überzeugend dargelegt, dass es eine zunehmend hohe Nachfrage nach diesem Angebot am Sonntag gibt. Damit könnte eine entscheidende Lücke in unserem öffentlichen Nahverkehr geschlossen werden und ein neuer Standortvorteil für unsere Stadt entstehen!

Verkehrsentwicklung bedeutet aber auch, überraschende Herausforderungen zu meistern. Das galt im vergangenen Sommer insbesondere für die Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal. Kurz vor dem großen Jubiläumswochenende hat ein Frachtschiff das Bauwerk beschädigt – ein Moment, in dem ganz Lingen kurz den Atem anhielt.

Die Sperrung hat uns im Alltag stark gefordert. Wenn alles planmäßig verläuft, wird die Brücke im Februar wieder für alle Verkehrsarten freigegeben. Und ich weiß: Darauf warten viele von Ihnen sehnlich.

Meine Damen und Herren,

all diese Projekte – vom sanierten Straßenzug über die Entwicklungen am Hafen bis hin zu Angeboten für Freizeit, Gesundheit und Mobilität – zeigen:

Lingen entwickelt sich weiter. Behutsam, bedacht und mit klarer Ausrichtung auf die Zukunft.

Wir schaffen Räume, die verbinden.

Wir gestalten Orte, die zum Verweilen einladen.

Und wir investieren in eine Infrastruktur, die die Lebensqualität unserer Stadt nachhaltig stärkt.

Wenn wir heute auf das zurückblicken, was wir gemeinsam für Lingen erreicht haben, dann dürfen wir mit Stolz nach vorn schauen. Das Jahr 2026 wird ein Jahr sein, in dem viele der begonnenen Projekte dank starker Teamleistungen weiter Gestalt annehmen: in unserer Innenstadt, bei der Wirtschaftsentwicklung, in Kultur, Bildung, Seniorenarbeit, Sicherheit und Infrastruktur.

Doch all das fällt nicht vom Himmel. Diese Entwicklungen sind das Ergebnis verlässlicher kommunaler Politik, konstruktiver Zusammenarbeit im Rat, einer engagierten Verwaltung und eines gemeinsamen Verständnisses dafür, Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen. Gerade auf kommunaler Ebene wird entschieden, wie konkret Zukunft aussieht – ganz nah an den Menschen, ganz nah am Alltag, ganz nah im Team!

Im September stehen Kommunalwahlen an. Sie sind ein zentraler Bestandteil unserer Demokratie. Sie geben den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, mitzuentcheiden, welchen Weg unsere Stadt in den kommenden Jahren gehen soll. Ich möchte Sie deshalb schon heute ermutigen: Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Bringen Sie sich ein. Gestalten Sie mit!

Denn eine lebendige Stadt braucht nicht nur gute Ideen und Projekte – sie braucht vor allem Rückhalt in der Bürgerschaft, Beteiligung in Teams und Vertrauen in demokratische Prozesse.

Unsere Heimatstadt Lingen steht gut da. Und Lingen hat allen Grund, selbstbewusst und optimistisch nach vorn zu blicken. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam entscheiden, handeln und Verantwortung tragen. Ganz im Sinne Kennedys: „Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.“

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, für Ihr großartiges Engagement und für Ihre tiefe Verbundenheit mit unserer schönen und liebenswerten Heimatstadt Lingen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes und vor allem friedvolles Jahr 2026.

Herzlichen Dank!